

Alle ihre Gefühle schienen in diesem Augenblick auf ihrem Gesicht ausgeprägt zu sein, dasselbe hatte einen so rührend, schmerzlichen Ausdruck und doch umspielte ein wehmüthiges Lächeln ihren Mund, das durch den frommen Blick ihrer Augen, die mit der tiefsten Ergebung und Resignation auf dem Brautpaar ruhten, noch erhöht wurde.

Bei dem lauten Ja, das in diesem Augenblick von Otto und Helene ausgesprochen wurde, presste Camilla ihre Hände fest gegen das Herz, es war das letzte Wort, was sie aus Otto's Munde vernahm.

Als die Einsegnung vorüber war und alle die Kirche verlassen, die neugierigen Zuschauer sich an den Wagen drängten, die schöne Braut noch einmal zu sehen, hatte Camilla schnell den Altarplatz überschritten, und sank auf den Stufen desselben, wo wenige Minuten vorher Otto gestanden, halb ohnmächtig zusammen.

Die Kirche war leer, eine heilige Stille herrschte und kein menschliches Wesen unterbrach Camilla in ihrem heißen Gebet, ihrem tiefen Schmerz. Wenige Minuten nachher raffte sie sich auf, nahm eine, vielleicht von Otto zertretene Rose von den gestreuten Blumen auf, und verließ wankenden Schrittes die Kirche. Das Rollen ihres Wagens verhallte in den großen Bogengängen. Camilla war den Abend nach der Oper, wo wir sie zuletzt verlassen hatten, nach L. . . . zu ihrem treuen Freund und Lehrer, dem Professor Ludwig gereist, wo sie jedoch nur wenige Tage geblieben, da ihr derselbe Arbeit als den besten Trost in Leiden empfohlen. Sie reiste weiter und gab in W. . . . Gastrollen, wo sie sich auch fest engagierte, nur mit der Bedingung, vorher erst noch eine Reise von einigen Tagen zu machen. Der Zweck dieser Reise war nur der Vermählung Helenen's mit Otto beizuwohnen. Sie kehrte jetzt nach W. . . . zurück, wo sie mit unermüdetem Fleiß ihren Studien nachhing, um darin Zerstreuung und Vergessenheit ihres Schmerzes zu finden.

Mehrere Jahre mochten seit der Trauung in der St. Paulskirche vergangen sein, als der Freiherr von Sternberg finster vom Pferd stieg und die Allee seines Parkes durchschritt, die nach dem Pavillon

führte, in welchem seine Gemahlin sich befand. Bald hatte er denselben erreicht, Helene kniete vor einem auf der Erde sitzenden Kinde, was sie mit freudestrahlenden Augen betrachtete; sie fand ja in diesem kleinen Wesen ihr ganzes, aber auch ihr einziges Glück. Nachdem Otto kalt „guten Abend,“ gesagt, warf er sich in den Lehnstuhl. Kein Blick fiel auf das reizende Kind zu seinen Füßen. Helene stand auf, indem sie freundlich Otto begrüßte.

„Du bist sehr lange ausgeblieben!“

„Lange? vier Tage, das nennst Du lange?“

„Die Begriffe von Zeit, sind verschieden“ erwiderte Helene ruhig.

Otto's kalter, spottender Ton drängte jedes warme Gefühl in ihr Herz zurück, sie blieb dennoch immer freundlich, um frei von aller Schuld zu sein.

Aber die sanfte Gattin konnte Otto nicht beglücken, hätte er einen Kampf mit ihr zu bestehen gehabt, dies würde wenigstens sein Interesse aufrecht erhalten haben, wenn auch seine Liebe längst verschwunden war. Die Sanftmuth seiner Gemahlin aber langweilte ihn und er wurde mit jedem Tage gleichgültiger. Otto war nicht glücklich, er hatte die Liebe, das einzige himmlische Gut des Menschen, welches ihn wie ein Engel durch das ernste, oft trübe Leben führt, in der Jugend vergeudet, hatte mit den Gefühlen gespielt, und der Gott der Liebe rächte sich an ihm. Die Leidenschaften waren mit der ersten Jugend vergangen, die wahre ausdauernde Liebe aber kannte Otto nicht, und es blieb ihm jeder Trost derselben versagt. Die Vergnügungen der Welt, welche ihn früher zerstreut und entzückt hatten, langweilten ihn jetzt. Was den Jüngling beglückt, konnte den Mann nicht befriedigen. Sein Gemüth war zerstört, seiner Seele fehlte der Frieden.

„Wie geht es meiner Mutter?“ frug Helene nach einer Pause, „bringst Du mir keinen Gruß von ihr?“

„So viel ich gehört habe, befindet sie sich wohl, ich habe sie nicht gesehen, da ich nicht dort war.“

„Du warst nicht dort? — in vier Tagen nicht bei meinen Eltern?“ —

„Nein, ich hatte zu viel zu thun, was ist da zu wundern?“

„Hast Du das neue Ballet gesehen?“